

Klar Frage - schwierige Antwort

Die CDU auf dem Weg zur Ehe für alle?

CDU-Generalsekretär Kai Wegner informierte heute über die Fragestellung und den Zeitplan für die Mitgliederbefragung zur Ehe für alle. Die Frage ist ganz einfach: „Die CDU Berlin setzt sich seit langem gegen jegliche Form der Diskriminierung gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften ein. Sind Sie dafür, dass auch gleichgeschlechtliche Paare die Ehe eingehen können?“

Es folgt der Zeitplan: 2. Juli: Versendung der Befragungsunterlagen, 7. Juli: zweite und letzte Versendung für Neu-Mitglieder, 15. Juli: Fristende der Abstimmung (Datum des Poststempels, Schließung der Onlinebefragung), 24. Juli 2015: Auszählung (mit Rücksicht auf durch den Poststreik verlängerte Postlaufzeit). Es gibt sogar einen Befragungsvorstand, dem gehören an: Justitiar der CDU Berlin, Rechtsanwalt und Notar Ernst Brenning, Rechtsanwalt und Notar Dr. Christoph Lehmann und Rechtsanwalt Sven Rissmann. Was Pro-Reli-Aktivist Lehmann in diesem Gremium zu suchen hat, darf man schon mal fragen, oder?

O-Ton Kai Wegner: „Das Präsidium hat den Vorschlag unseres Landesvorsitzenden Frank Henkel sehr begrüßt. Die Berliner CDU macht einmal mehr deutlich, dass wir die Mitmach-Partei sind. Wir sind stolz, der erste CDU-Landesverband zu sein, der diesen Weg der Mitgliederbefragung in einer Sachfrage beschreitet. Darüber hinaus sind wir Vorreiter mit der gleichzeitigen Möglichkeit einer rechtssicheren Onlinebefragung.“

Wir freuen uns sehr auf die Diskussion innerhalb des Landesverbandes. Die Berliner Union ist seit Jahren Vorreiter für vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten. Nach unserem Programmdialog zur Abgeordnetenhauswahl 2011, unserem Zukunftsdialog BERLINVISION21 und unseren seit Jahren regelmäßig durchgeführten Onlineumfragen starten wir nun die erste inhaltliche Mitgliederbefragung innerhalb der CDU überhaupt. Das zeigt: Wir sind die moderne Mitmach-Partei in Berlin.“

Wenn man das liest, denkt man – oberflächlich betrachtet – alles ist in Ordnung. Nicht besonders erwähnt werden muss, dass man im Normalfall eine Frage mit Ja oder Nein beantwortet. Davon kann man gemeinhin ausgehen, nicht aber bei der CDU.

Der RBB veröffentlicht „exklusiv“, was unter der Frage steht. Wir zitieren:

„Darunter folgt eine fünfteilige Abstimmungsskala von ‚Stimme voll und ganz zu‘ bis ‚Stimme überhaupt nicht zu‘. Alternativ kann man auch ankreuzen, dass man das Thema nicht wichtig findet.“

Meine Frage: Hakt es bei der CDU? Antwort: voll und ganz und überhaupt! Was ist das für eine verschrobene Art eine einfache Frage beantworten zu lassen? Selbst bei Christoph Lehmanns grandios gescheiterter Pro-Reli-Kampagne gab es nur ein Ja oder Nein und nicht einen vollen oder nur ein bisschen Religionsunterricht. Und dass man das Thema für nicht wichtig hält, konnte man auch nicht ankreuzen.

Man kann ja nicht ständig alles skandalös finden, obwohl es genügend Gründe dafür gäbe. Das nutzt sich aber irgendwann ab. Allerdings ist der Umgang der CDU mit diesem Thema, das an den Antwortvarianten deutlich wird, ein Skandal. Was soll das? Und vor allem, was bringt das für ein Ergebnis? Zum Beispiel: 20 Prozent voll und ganz, 15 Prozent nur voll und nicht ganz, zehn Prozent weniger voll und schon gar nicht ganz, acht Prozent eigentlich nicht, 13 Prozent überhaupt nicht, 34 Prozent finden das Thema nicht wichtig. Was würde aus einem derart schwammigen Ergebnis folgen? Man minimiert mit dieser Frageform einen möglichen eindeutigen Zustimmungsfaktor wie man ihn bei einer klaren Ja oder Nein-Antwort bekäme.

Liebe CDU, bevor Ihr mit so einem Blödsinn Eure Mitglieder belästigt, fragt lieber nichts und spendet das Geld für Maneo.

Spendenkonto: Mann-O-Meter e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAB: DE96 1002 0500 0003 1260 00
Zweck: MANEO/Opferhilfe

Ed Koch